



Protokollauszug
14. Sitzung vom 8. Juli 2013

189/2013 30.02 Kommunikation im Ressort Sicherheit und Gesundheit
Beantwortung Kleine Anfrage von Andreas Geistlich

Am 24. Mai 2013 ist von Parlamentsmitglied Andreas Geistlich eine Kleine Anfrage mit nachstehendem Wortlaut eingegangen:

„Kleine Anfrage zur Kommunikation im Ressort Sicherheit und Gesundheit

In der in alle Schlieremer Haushalte verteilten SP Zeitung @Schlieren vom Februar 2013 lässt sich der für Sicherheit und Gesundheit zuständige SP Stadtrat wie folgt zitieren:

„... Am unsichersten ist laut Statistik das eigene Heim, häusliche Gewalt, Vergewaltigungen, Mord und Totschlag sind nicht alltäglich, aber leider häufig zu verzeichnen“

Der Polizeilichen Kriminalstatistik des Kantons Zürich kann man entnehmen, dass sich die Straftaten im Bereich StGB 2012 wie folgt verteilen:

- Gegen das Vermögen (ohne Einbrüche)	62.5 %
- Einbrüche	10.2 %
- Gegen öffentliche Gewalt	19.6 %
- Gegen die Freiheit	15.1 %
- Gegen Leib und Leben	4.3 %
- Gegen die sexuelle Integrität	1.6 %
- Gegen Ehre, Geheim, Privatbereich	1.2 %
- Gemeingefährliche Verbrechen	0.2 %
- Gegen die Rechtspflege	0.1 %

Dies veranlasst mich zu folgenden Fragen:

1. Auf welche Statistik bezieht sich der zuständige Stadtrat in oben genanntem Zitat?
2. Nimmt der Stadtrat jeweils Kenntnis von der jährlich erscheinenden Polizeilichen Kriminalstatistik? Wenn ja: in welcher Form?
3. Entsprechen die Äusserungen in der Zeitung der persönlichen Meinung des zuständigen Stadtrates, derjenigen des Gesamtstadtrates, oder derjenigen der die Zeitung finanzierenden SP?“

Antwort des Stadtrates:

Frage 1: Auf welche Statistik bezieht sich der zuständige Stadtrat in oben genanntem Zitat?

Antwort: Der zuständige Stadtrat bezieht seine Aussage aus der PKS – Polizeiliche Kriminalstatistik, Jahresbericht 2011 – Kanton Zürich, Herausgegeben bzw. Datenbearbeitung durch Bundesamt für Statistik (BFS) und Kantonspolizei Zürich im Juni 2012, Seite 49, Abbildung 19, welche aufzeigt, wo Gewaltstraftaten geschehen. Nach dieser Abbildung „Gewaltstraftaten nach Örtlichkeiten (detaillierte Kategorie)“ geschehen am meisten Straftaten in „Wohnräumen“ (2737) gefolgt von „Strasse/Parkplatz/im Freien etc.“ (2004).

3.1.3.2 Gewaltstraftaten nach Örtlichkeit: detaillierte Kategorien

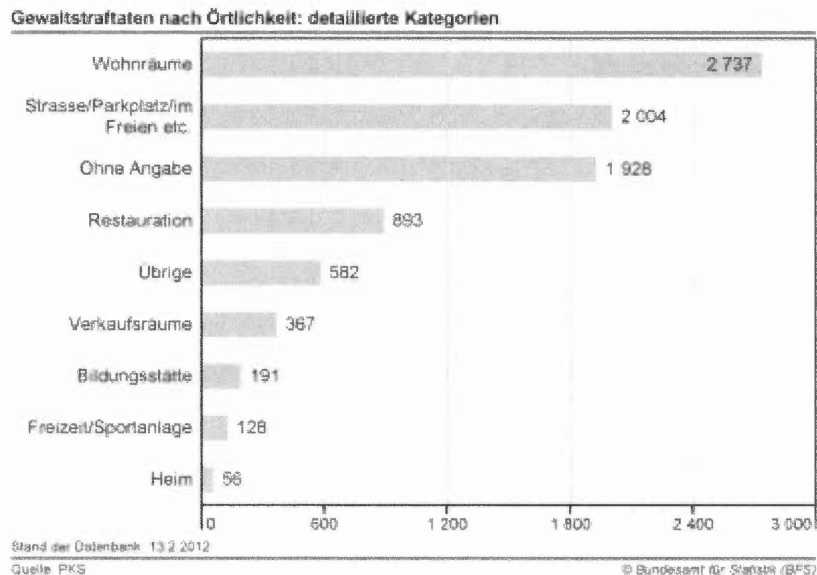


Abbildung 19: Gewaltstraftaten nach Örtlichkeit: detaillierte Kategorien

Des Weiteren bezieht sich der zuständige Stadtrat auf die Medienmitteilung vom 23. November 2012 des Eidgenössischen Departement des Innern EDI:

„55 % aller vollendeten Tötungsdelikte ereignen sich im häuslichen Bereich:

Im Jahr 2011 ereigneten sich 38,1 % der berücksichtigten Gewaltstraftaten im häuslichen Bereich (14'881 Straftaten). Besonders hoch ist der Anteil der häuslichen Straftaten bei den vollendeten Tötungsdelikten (55 %).“

Frage 2: Nimmt der Stadtrat jeweils Kenntnis von der jährlich erscheinenden Polizeilichen Kriminalstatistik? Wenn ja: in welcher Form?

Antwort: Die Beobachtung der Kriminalität und einzelner Deliktsarten, des Umfangs und der Zusammensetzung des Tatverdächtigenkreises sowie der Veränderung von Kriminalitätsquotienten ist primär Aufgabe der Kantonspolizei Zürich.

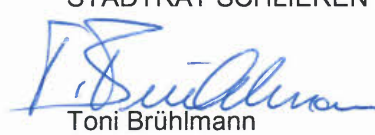
Die Abteilung Sicherheit und Gesundheit der Stadt Schlieren, dessen Vorstand bzw. die Stadtpolizei Schlieren (Schlieren/Urden) erhält, bezieht bzw. erstellt diverse Statistiken im polizeilichen Bereich. Sie versucht aus diesen Statistiken (auch aus der PKS) ihrerseits Erkenntnisse für die vorbeugende und verfolgende Verbrechensbekämpfung zu erlangen. Der Gesamtstadtrat diskutiert die „Polizeiliche Kriminalstatistik des Kantons Zürich“ nicht speziell.

Frage 3: Entsprechen die Äusserungen in der Zeitung der persönlichen Meinung des zuständigen Stadtrates, derjenigen des Gesamtstadtrates, oder derjenigen der die Zeitung finanzierenden SP?“

Antwort: Die Äusserungen in der Zeitung entsprechen der persönlichen Meinung des zuständigen Stadtrats (der entsprechende Artikel war denn auch klar als Kommentar gekennzeichnet). Es muss aber festgehalten werden, dass die Aussagen des zuständigen Stadtrates keine Äusserungen sind, die nicht auch von ausgewiesenen Fachleuten unterstützt werden. So hat etwa Franz Bättig, Chef Regionalpolizei Kapo ZH anlässlich seinem Vortrag „Verbrechensrealität / Verbrechensfurcht“ an diversen Orten, insbesondere an der Polizeivorständekonferenz des Bezirks Dietikon vom 25. September 2012 und an der öffentlichen Veranstaltung in Affoltern am Albis am 17. April 2013 eine ähnliche Meinung wie der zuständige Stadtrat öffentlich geäußert.

Status: öffentlich

STADTRAT SCHLIEREN



Toni Brühlmann
Stadtpräsident

Walter Suter
Stadtschreiber a. i.

